

## Was wußte Josef?

*Artikel für das pur-magazin (2015)*

### Das Weihnachtsevangelium nach Matthäus

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete - durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Er erkannte sie aber nicht, bis sie ihren Sohn gebar. Und er gab ihm den Namen Jesus. (Mt 1,18-25)

### Argwohn Josephs

Und der Engel sprach und gab sich Mühe  
an dem Mann, der seine Fäuste ballte:  
Aber siehst du nicht an jeder Falte,  
daß sie kühl ist wie die Gottesfrüh.

Doch der andre sah ihn finster an,  
murmelnd nur: Was hat sie so verwandelt?  
Doch da schrie der Engel: Zimmermann.  
merkst du`s noch nicht,  
daß der Herrgott handelt?

Weil du Bretter machst, in deinem Stolze,

willst du wirklich den zur Rede stelln,  
der bescheiden aus dem gleichen Holze  
Blätter treiben macht und Knospen schwelln?

Er begriff. Und wie er jetzt die Blicke,  
recht erschrocken, zu dem Engel hob,  
war der fort. Da schob er seine dicke  
Mütze langsam ab. Dann sang er lob.

*Rainer Maria Rilke*

### Warum fürchtet sich der heilige Josef?

Rilkes Interpretation des Weihnachtsevangeliums nach Matthäus befremdet mich zutiefst. Wie kann so wunderbare Dichtung ein so verzerrtes Bild des Pflegevaters Jesu zeichnen? Wenn ich diese Zeilen lese, erscheint vor meinem inneren Auge ein finsterner Hagestolz, der mit geballten Fäusten bereit ist, seine vermeintlich untreue Braut zu verlassen. Begriffstutzig und nicht der Hellste scheint er auch zu sein, hat der Engel doch seine liebe Mühe damit, dem argwöhnischen Gesellen zu erklären, dass die Braut ihm nicht fremdgegangen ist, sondern Geheimnisvolles und Größeres sich ereignet hat. Ich kann die Gestalt des heiligen Josef, wie sie im Evangelium erscheint und in der Tradition der Kirche verehrt wird, unmöglich mit diesem Bild in Verbindung bringen.

Und dennoch wirft das Weihnachtsevangelium des Matthäus diese Frage auf: Was wusste der Bräutigam der Gottesmutter? Warum wollte er sich von Maria trennen? Warum fürchtet er sich davor, Maria zu heiraten?

Matthäus beschreibt das Weihnachtsgeschehen nur knapp und sehr lakonisch. Anders als in der uns vertrauten Perspektive des Lukasevangeliums schildert Matthäus alles aus der Sicht Josefs. Ganz knapp werden die Fakten aufgezählt: Josef und Maria sind verlobt. Es zeigt sich, dass sie ein Kind erwartet durch das Wirken des Heiligen Geistes. Der gerechte Josef will sie nicht bloßstellen und beschließt, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Eine mögliche Interpretation dieser

Fakten lautet: Josef erfährt von der Schwangerschaft seiner Braut und unterstellt ihr Untreue und Ehebruch. Deshalb will er sich trennen. Da er aber ein gerechter Mann war, will er keinen aufwändigen offiziellen Prozess, sondern überlegt, vor zwei Zeugen einen Scheidebrief auszustellen. Diese Interpretation wirft jedoch verschiedene Fragen auf: Warum sucht Josef nicht das Gespräch mit seiner Braut? Ist es vorstellbar, dass er Maria eine schwere Schuld unterstellt, ohne sie damit zu konfrontieren, ohne eine Erklärung zu verlangen? Und vor allem berücksichtigt diese These nicht, dass Matthäus schreibt: Es zeigt sich, dass Maria ein Kind erwartet durch das Wirken des Heiligen Geistes. Wem zeigt sich diese wunderbare, gnadenvolle Empfängnis denn, wenn nicht dem Josef? Auch das Wort „bloßstellen“ widerspricht dem nicht, denn es kann viele Bedeutungen haben. Es kann auch ganz neutral mit „untersuchen“ oder „öffentlich machen“ übersetzt werden. Warum aber fürchtet sich Josef? Er fürchtet sich nicht, eine untreue Braut mit einem unehelichen Kind zu heiraten, sondern er fürchtet sich davor, mit seinem eigenen Lebensplan dem Willen Gottes zuwiderzuhandeln. Gerade weil er weiß, dass Maria die Mutter des Messias werden soll, dass sie Ja gesagt hat zum wunderbaren Willen Gottes, will Josef ganz zurücktreten. Dann erfährt er durch die Botschaft des Engels, dass auch er zum Plan Gottes gehört und einen Platz als Nährvater Jesu in der Heiligen Familie einnehmen soll.

Diese Interpretation wird noch sinnvoller, wenn wir das Lukasevangelium zu Rate ziehen. Anders als Matthäus berichtet Lukas vom Besuch des Engels bei Maria (Lk 1,26-38). Maria soll die Mutter von Jesus werden, dem Sohn des Höchsten, dem Gott den Thron seines Vaters David geben wird. Und Maria ist einverstanden. Sie ist die Magd des Herrn, an ihr soll geschehen, was der Engel verheißen hat. Dann erzählt der Evangelist, wie Maria sich auf den Weg macht, um Elisabeth zu besuchen. „Dann sehen wir, wie

Maria unmittelbar darauf reagiert, dass sie vom Heiligen Geist überschattet wird: Christus ist in ihr, und sie kann ihn nicht für sich behalten. Sie muss ihn teilen! Eilig geht sie zu ihrer Cousine Elisabet, um die frohe Botschaft zu verbreiten.“ (Mary Healy)

Zwar berichtet Lukas nichts davon, aber ist es nicht sinnvoll und vernünftig anzunehmen, dass Maria diese frohe Botschaft auch ihrem Bräutigam anvertraut hat? Es wurde ihr nicht geboten zu schweigen, der Engel sagt nichts davon, dass die wunderbare Empfängnis geheim bleiben soll. Es ist kaum vorstellbar, daß Maria Josef gegenüber schweigt – wozu auch? Will sie ihn im Unklaren lassen? Soll Josef irgendwann selbst feststellen, dass seine Braut schwanger ist? Was soll er dann denken? Nein, diese Überlegung kann nicht überzeugen. Natürlich wird Maria auch Josef von dem Besuch des Engels erzählt haben, die große Freude, die sie erfüllt, strömt über und will sich mitteilen – ganz besonders dem Menschen, der ihr am Herzen liegt, mit dem sie verlobt ist und ihr Leben teilen will.

Welche Interpretation entspricht den historischen Gegebenheiten am besten? In der Geschichte der Bibelauslegung ist diese Frage umstritten. Bereits die Kirchenväter waren sich nicht einig. Augustinus und Johannes Chrysostomus gingen davon aus, dass Josef nichts wusste von der wunderbaren Empfängnis. Eusebius und Basilus vertreten die These, dass Josef es wusste. Der heilige Hieronymus hat eine noch andere Theorie: Josef wusste nichts von der Erscheinung des Engels und der wunderbaren Empfängnis durch das Wirken des Heiligen Geistes, aber er ging davon aus, dass seine Braut keusch und treu war und wartet geduldig, bis Gott das Geheimnis offenbart. Bis heute gibt es die „evangelische“ (Josef wusste nichts) und die „katholische“ (Josef wusste Bescheid) Interpretation des matthäischen Weihnachtsevangeliums.

Wir müssen damit leben, daß die Evangelisten uns nicht immer alles berichten und Manches im Verborgenen bleibt. Auch Josef verschwindet nach der Kindheitsgeschichte Jesu aus dem Evangelium. Aber der Bräutigam der Gottesmutter, der Nährvater Jesu, Josef der Träumer ist und bleibt gegenwärtig: Als Patron der Arbeiter und Sterbenden, als mächtiger Schutzherr der Kirche. Bitten wir ihn um seine Hilfe und Fürsprache – und denken wir nicht zu gering von ihm.